

Bienen -gut, dass sie da sind



Bienen der Völker Buckfast (England) und Carnika (Österreich) starten im Sekundentakt aus 8 Bienenstöcken von der Parzelle 01-13 am "Weg zur Panke" in unsere Gärten. Es ist ein Segen, dass wir diese kleinen Tiere mit sechs Beinen und vier Flügel haben. Nicht nur unsere Äpfel, Birnen und Kirschbäume brauchen diese fleißigen Bienen, sondern auch viele Nutzpflanzen. Hätten wir diese Tierart nicht, so würden wir eines Tages verhungern. Gartenfreund Ernst-Günter Eckert (76), der sich seit dem 9. Lebensjahr mit Bienen beschäftigt, hat schon viele Höhen und Tiefen des anspruchsvollen Hobbys durchlebt. Seit 1977 ist er Bienensachverständiger und Träger der Ehrennadel in Gold des "Deutschen Imkerbund e.V.". Honig kann man bei ihm jeden Samstag von Mai bis September von 10-12 Uhr auf seiner Parzelle erwerben.

Interessantes in Zahlen

Auszug aus der Berliner Zeitung

...in Berlin werden im Jahr **150 Tonnen Honig** produziert
...im Schnitt sind **34 verschiedene Sorten Pollen** im Honig
...für **1 Kilogramm Honig** fliegen alle beteiligten Bienen zusammen bis zu **250 000 Kilometer**. Das entspricht **6 Erdumrundungen**.
...das Sammelgebiet eines Volkes umfasst **50 Quadratkilometer**.
...in **Berlin** gibt es mehr als **3000 Bienenvölker**.
...in **Berlin** gibt es aktuell ca. **860 Imker** (nur die in einem Verband gemeldeten). Sie betreuen im Durchschnitt 5 Völker.
...für **1 Glas Honig** müssen die Bienen zwischen **2 und 7 Millionen Blüten** besuchen

Gartenweisheiten

Unkraut ist die Opposition der Natur gegen die Regierung der Gärtner.
Oskar Kokoschka

Kannst Du Dein Haus nicht mehr erspähen,
wird's höchste Zeit zum Rasenmähen.

Die pralle Sonne auf dem Rücken,
während man sich über Schaufel oder Hacke beugt
oder beschaulich den warmen, duftenden Lehmboden riecht,
ist heilender als manch eine Medizin.
Charles Dudley Warner

Willst Du für eine Stunde glücklich sein, so betrinke Dich.
Willst Du für drei Tage glücklich sein, so heirate.
Willst Du für acht Tage glücklich sein,
so schlachte ein Schwein und gib ein Festessen.
Willst Du aber ein Leben lang glücklich sein,
so schaffe Dir einen Garten.

Wussten sie schon...

- das seit 1975 Gartenfreunde von 227 Parzellen Gemüse, Obst, Blumen in bester Qualität herstellen.
- das 268??? Kleingärtner massiv Sport treiben durch den intensiven Anbau von Gemüse und Obst.
- das Kleingärtner zum bestellen ihrer Beete keinen Versandkatalog brauchen.
- das sechs traurige alleingelassene Kleingartenparzellen auf neue Gartenfreunde warten die mit viel Liebe und Schwung die Parzelle wieder zum Leben erwecken.

Kunstvoll geschnitten



Sechs verschiedene Tierfiguren auf Eiben sollen eines Tages auf einen Gartenzaun im Elsterweg zu sehen sein.
Gartenfreund Peter Czochke von der Parzelle 08-14 modelliert gerade mit seiner Gartenschere einen zukünftigen stolzen Schwan.

Katzen aus dem Garten vertreiben

Seit einigen Jahren wird im Gartenfachhandel die Verpiss-Dich-Pflanze (Harfenstrauch) angeboten, die in-mitten von Beeten eingesetzt, ungewollte Katzenbesuche verhindern kann.
Grund hierfür: Die Nesseln der Pflanze enthalten ätherische Öle wie Menthol und diesen Geruch mögen Katzen überhaupt nicht.

Impressum:

Verantwortlich: Manfred Kretschmer, 1. Vorsitzender
Layout: Rudi Thiele
Redaktionelle Betreuung: Bettina Kretschmer
Foto: Ralf Pätzold
Druck: Falkendruck Kaulsdorf

Der Laubenzieper

JUBILÄUMSAUSGABE ZUM 40. JAHRESTAG

UNSERER KLEINGARTENANLAGE PANKENIEDERUNG e.V.

Eine gute Zeit

Manfred Kretschmer - Vorstandsvorsitzender

Als ich 1975, damals 25 Jahre alt, beim VKSK in Karlshorst an der Gründungsversammlung der neuen Kleingartenanlage in Berlin-Karow (später „Pankeniederung“) teilnahm, konnte ich noch nicht ahnen, dass ich einmal das Fest zu deren 40. Jahrestag feiern würde. Damals lernte ich andere Gartenfreunde kennen, die man heute als Gründerväter (und -Mütter) bezeichnen könnte und die immer noch da sind. Da fallen mir, nur als Beispiel, Helga Schubert, Hannes Lindner, Max Schult, die Familien Witthuhn, Dohle, Genschmer, Jäger, Milbrecht und Genschmer, Jäger, Milbrecht und Paetzold ein -alles Mitglieder der ersten Stunde. Sie und viele andere Gartenfreunde, die heute bereits verstorben sind, haben das Gesicht der Kleingartenanlage über die Jahrzehnte geprägt und den Verein zu dem gemacht, was er heute ist. Heute wie damals finden sich in unserem Verein Jung und Alt zusammen.

Eine Chance, die sich in der heutigen Gesellschaft nicht mehr überall bietet. Während in der Zeit unseres Beginns die Kleingärtner mit selbstgezo-genem Obst und Gemüse die Speisekarte erweitern konnten, ist in dem heutigen massenproduzierende Lebensmittelindustrie- Zeitalter das biologisch-ökologische Komponente das Entscheidende. Denn was ist

leckerer und gesünder als das mit „Gärtnerliebe“ gezogene Gemüse aus dem eigenen Garten. Natur- und Umweltschutz brauchte und braucht man uns Kleingärtner (gärtnerin) nicht zu verordnen. Jenseits von allen Arbeiten und Pflichten, die uns das schützende Bundeskleingartengesetz und die Vereinssatzung auferlegen (z.B. die „1/3-Regelung“), geht es vor allem darum, die Schönheit der Gärten zu genießen, um das Miteinander des Vereinslebens oder sich einfach nur an seiner „kleinen Oase“ des Lebens zu freuen, Hektik und Stress hinter sich zu lassen. Für viele Kleingärtner ist ihre Parzelle auch der Ort des Gesprächs mit den Nachbarn und ein Treffpunkt für Menschen mit gleichen Interessen.

Das Engagement im Kleingartenverein schafft umfangreiche soziale Kontakte und erhöht das Selbstwertgefühl. Gemeinsinn, Verantwortung für die Natur, kulturelle Vielfalt und Geselligkeit verbinden uns Kleingärtner und sind unsere Stärke.

Das haben die Gartenfreunde unsere Kleingartenanlage in 40 Jahren beherzigt und sagen jetzt: „Es war eine schöne Zeit!“ Wenn die heute Jungen das in weiteren 40 Jahren auch einmal können -dann ist alles gut.



Der Vorstand



(v.l.n.r.) Bettina Kretschmer, 2. Schriftführerin, Dagmar Heller, 1. Schriftführerin, Bärbel Witthuhn, 2. Schatzmeisterin, Gabriele Jedwabski, stellv. Abt.-Ltr. Abt. 4, Helga Schubert, Zeitungsobfrau, Peter Mosch, 2. Vorsitzender, (2. Reihe v.l.n.r.) Peter Czochke, Schlichter, Maxjürgen Liesegang, Beisitzer, Detlef Grotzke, Abt. Ltr. Abt. 2, Christina Ehrlich, 1. Schatzmeisterin, Michael Chudasch, Ltr. Wasserkommission, Dietmar Schmidt, Ordnung/Sicherheit, Hans-Joachim Ibsch, Abt. Ltr. Abt. 6, Manfred Kretschmer, 1. Vorsitzender und Berthold Rohde, Abt. Ltr. Abt. 1.

Unser Festprogramm am 27. Juni 2015

10.00-11.00 Uhr

Weckruf durch den Fanfarenzug Marzahn mit einem Marschdurch die Anlage und anschließend Platzkonzert vor dem „Pünktchen“

11.00-13.00 Uhr

Thematischer Frühschoppen im Festzelt mit Gregor Gysi und weiteren Gästen

13.00-15.30 Uhr

Kinderfest

16.00 Uhr

Beginn des Sommerfestes mit Diskothek und verschiedenen Aktivitäten. Ausstellungen laden zum Entdecken, Verweilen und Begegnen ein.

Kinderfest



Heute zum Kinderfest von 13:30 Uhr bis 15:30 am Pünktchen wird Gartenfreund Silvio Steinbiß von der Parzelle 07-15 sein Modellauto, ein „Baja 5SC Truck“, vorführen. Das Modell besitzt einen kraftvollen 26ccm Motor, so dass Höchstgeschwindigkeiten von 65 km/h erreicht werden können.

Interview mit Max Schult

Das Interview mit unserem Ehrenmitglied Max Schult führte Peter Czoschke

Frage: Du warst schon etliche Jahre im Vorstand tätig, bevor du 1990 mutig den Vorsitz übernommen hast. Was waren die größten Herausforderungen bei der Adaption unseres Vereins an die neuen Bedingungen (politische, ökonomische und soziale Umwälzungen, Bundeskleingartengesetz usw.)?

Antwort: Das größte Problem bestand darin, unseren Mitgliedern klarzumachen, dass unter den neuen Bedingungen der Erhalt des Vereins die wichtigste Aufgabe war. Einige Vereinsmitglieder haben den Begriff „Freiheit“ so interpretiert, dass nun jeder machen könnte was er wollte. Es gab Bestrebungen, die Parzelle zu kaufen und ein Wochenendhaus darauf zu errichten und anderes mehr. Weiterhin war zu verzeichnen, dass die Solidarität und die Vereinsverbundenheit den Bach hinuntergingen. Das änderte sich erst, als wir allen Vereinsmitgliedern an Hand aktueller Beispiele klarmachen konnten was passiert, wenn Bodenspekulanten auf unsere Gärten zugreifen. Eine weitere wichtige Aufgabe bestand darin, solche Rechtsfragen, wie eine dem Vereinsrecht konforme Vereinssatzung zu erarbeiten und damit die Grundlage für die Eintragung beim Registergericht zu schaffen. Weiterhin galt es, die Gemeinnützigkeit des Vereins und damit eine Steuerbefreiung zu erlangen. Obwohl ich damals schon in einer Bundesbehörde tätig war und einiges an bundesdeutscher Bürokratie gelernt habe, war ich bei diesen Aufgaben oft dem Verzweifeln nahe. Zum Glück konnte ich mich bei der Erledigung des Tagesgeschäftes auf meine Vorstandsmitglieder verlassen. Wir waren in der Wendezeit noch mitten im Ausbau und der Gestaltung der Anlage- Wegebau, Toranlage, Vereinsbungalow u.a.m. Diese Aufgaben kosteten auch Geld. Dank unserer Schatzmeisterin wurden auch diese Aufgaben gestemmt. Damals wie heute ist die Einhaltung der Forderungen des Bundeskleingartengesetzes (BKleinG), besonders die kleingärtnerische Nutzung, oberstes Gebot zur Erhaltung der „Pankeniederung“. Das unseren Mitgliedern zu vermitteln, war seinerzeit eine der wichtigsten Aufgaben des Vorstandes. Wenn heute die „Pankeniederung“ eine gepflegte KGA ist, um die uns manche Vereinsvorsitzenden beneiden, glaube ich auch, meinen Beitrag in den fast 25 Jahren als Vorsitzender der „Pankeniederung“ geleistet zu haben. Es gehörte schon 1990 ein ganze Menge Mut und Selbstvertrauen dazu, als ich diese Aufgabe übernahm.

Frage: Welche guten, spaßigen oder auch schlechten Erlebnisse fallen dir ein, wenn du 40 Jahre Revue passieren lässt?

Antwort: Wenn ich heute mein Rentnerdasein ohne den ständigen Druck der Verantwortung in meinem Kleingarten verbringen kann, ist das das schönste Erlebnis in meinem Leben. Die Tage und Stunden, in denen die Luft brannte, vergisst man ohnehin.

Frage: Welche Empfehlungen würdest du der jungen Generation Kleingärtner gern mitgeben?

Antwort: Ich würde mir wünschen, dass die neue Generation unserer Vereinsmitglieder sich mehr für den Verein engagieren und ehrenamtliche Funktionen übernehmen würde. Die Herausforderungen der 90er Jahre haben wir – die Alten – gemeistert. Nun gilt, es mit frischen Kräften das Geschaffene zu erhalten.



Mensch, wie ist die Zeit vergangen

Erinnerungen von Johannes Lindner (87) Parzelle 7-11

1975 hatte man den Eindruck, dass auf diesem Stück Land, das von der Straße 100 bis zur Pankgrafenstraße reichte, eine Goldgräberstimmung á la DDR ausgebrochen sei. Es war ein reges Treiben. Alle hatten das Ziel vor Augen, 100 nachgewiesene Arbeitsstunden und du kannst dir eine Parzelle aussuchen. Der Vorstand hatte das verkündet. Der Vorstand, ja wer war denn das? Vorerst recht unbekannte Leute. Eine Wahl hatte es nicht gegeben. Aber die Zielstellung schien richtig zu sein. Arbeitsstunden, was ist damit gemeint? Spaten und Hacke standen im Mittelpunkt. Über die gesamte Anlage mussten Gräben ausgehoben werden, um Wasserleitungen zu legen und später auch Stromkabel. Zum damaligen Zeitpunkt lagen die Stromkabel noch lose auf dem

Boden, denn es gab nur „Baustrom“. Da gab es doch glatt Kleingärtner, die mit Baustrom Kaffee gekocht haben und sogar solche, die ihn für eine „warme“ Dusche benutzten. Na, da war der erste Krach da. Der Verantwortliche für Strom hat dann eine Messstelle montiert, um die Verursacher zu finden.

Die Arbeitsstunden gab es sicher auch für Leitungstätigkeit. Denn die meisten Mitglieder des Vorstandes konnten sich schnell ihre Parzelle aussuchen. Das 2. große Ziel für den angehenden Kleingärtner war die Beschaffung eines Bungalows. Damals gab es 3 Angebote „Schlaubetal“, „HW-22“, „GL-64“ oder selbst mauern. Vom Schlaubetal standen 15 Stück zur Verfügung. Wie mir bekannt ist, sind die fast alle an den Vorstand gegangen. Nun wurde mir auch langsam klar, wie so ein Vorstand entsteht. Der Eigennutz scheint da die Triebfeder gewesen zu sein. Eine demokratische Wahl musste wohl erst noch erlernt werden. Ich erinnere mich noch an meinen Gartennachbar Horst. Der war Vorsitzender der Baukommission und achtete ständig auf die Einhaltung der Baufestlegungen. Er hatte auch einen „Schlaubetal“. Der war nach Fertigstellung zu hoch und war auch noch unterkellert. Ja mit dem Keller, das war für mich eine gute Sache. Ich hatte nur den kleinen „GL-64“. Der „Schlaubetal“ von Horst wirkte da wie ein Hochhaus neben mir. Die Kellerausschachtung bei Horst führte bei einer Unzahl von Schubkarren zu einer Erhöhung des Fundamentes von meinem „GL-64“. Jetzt muss man 2 Treppen steigen, um in mein Gartenhäuschen zu kommen. Heute kann man auch sagen, dass sich die Arbeit des Vorstandes wesentlich verbessert hat. Besonders kritisch war die Zeit zur „Wende“ ab 1989. Dabei denke ich besonders an Gartenfreund Dr. Rau, der damals Vorsitzender war. In meinen Augen hat er unsere Kleingartenanlage damals gerettet und sie erhalten, wie sie heute noch ist. Die folgenden Vorstände haben diese Dynamik genutzt und dabei gute Erfolge erzielt. Ein guter Beschluss war auch, die Anlage in 6 Abteilungen aufzuteilen. Der Vorstand wurde so um 6 Abteilungsleiter erweitert. Ich hatte auch die Ehre, 10 Jahre in dieser Reihe zu stehen. Hauptziel war es „Ordnung und Sicherheit“ auf breite Schultern zu verlagern.



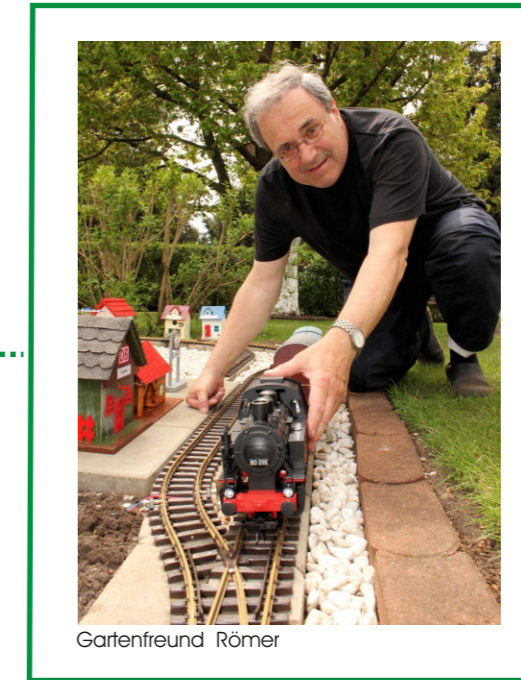
Johannes Lindner (87) Parzelle 7-11

.....Querbeet.....

Unsere Gartenfreunde-kreative Vielfalt



Gartenfreund Sentsitzky



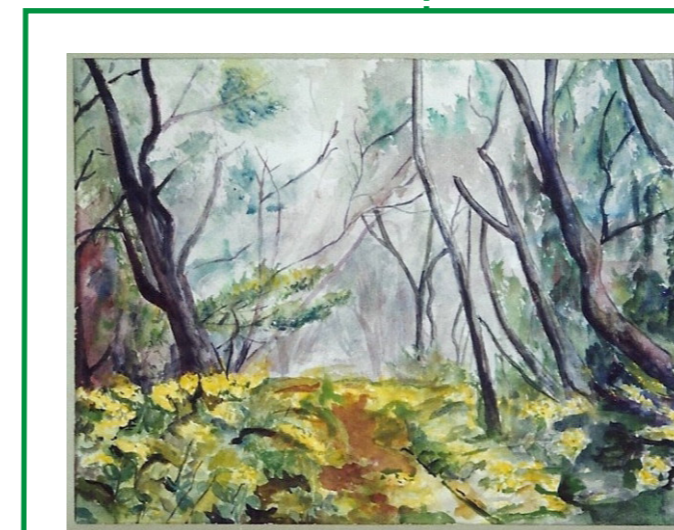
Gartenfreund Römer



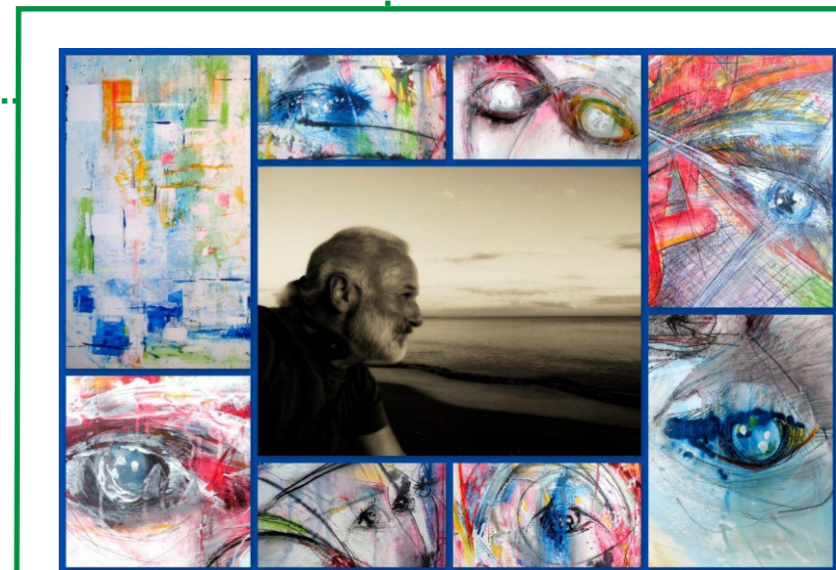
Gartenfreund Samberger



Die Reichen und Schönen aus der Vogelwelt sind heute im Zaunkönigweg auf der Parzelle 02-16 zu sehen. Viele, viele ungewöhnliche Vogelhausvillen sind mit Schornstein, Balkone, Fenster mit Markisen, TV-Antenne und Minigar-tengeräte ausgestattet. Der Architekt und Erbauer dieser Kästen **Gartenfreund Peter Daniel** hat in den vergangenen 15 Jahren 37 verschiedene Vogelkästen dieser besonderen Art gebaut.



Margrit und Joachim Hannemann sind Rentner. Im Sommer ist der Garten ihr Hobby und an manch anderen Tagen erfüllt der Spass an Töpferlei und Bildermalen ihre Freizeit.



Bilder- Träume- Phantasien- Meer- Emotionen in Farbe getaucht Gartenfreund Kleine



Hier hängt das Glück eines Kleingärtners an der Wand